

haben oder nicht⁴¹⁾ — verfaßt hat er seinen ‚*Liber dictaminum*‘ auf jeden Fall in Kärnten, wie nicht nur die Auswahl historischer Personen in den Briefexemplen erweist: ich möchte darüber hinaus meinen, daß in der Nennung der zwei großen Namen Konrads III. und Bernhards von Clairvaux nicht ein willkürlicher Griff in die jüngste Geschichte zu sehen ist, sondern ein kärntischer Reflex neuester, von einem großen Zisterzienser herrührenden Geschichtsschreibung, nämlich der ‚*Gesta Frederici*‘ des Otto, der als Bischof von Freising (1138—1158) Suffragan des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg, aber auch bis zu seinem Tode Abt des Zisterzienserklosters Morimond (also des Mutterklosters von Viktring) war. Ottos ‚*Gesta*‘ zusammen mit der Fortsetzung des Rahewin erfuhren von 1160 an eine handschriftliche Verbreitung, die — wenn man absieht von Rahewins Widmungsexemplar für Kaiser Friedrich und dessen Derivat — sich zunächst ganz im Gebiet der Erzdiözese Salzburg vollzog⁴²⁾. Eine Abschrift des 15. Jahrhunderts bewahrt Auszüge aus einem verlorenen alten Gurker Codex der ‚*Gesta*‘⁴³⁾. Wo Baldwin einen Text der ‚*Gesta*‘ zur Verfügung hatte, ob in Gurk, Viktring oder anderswo, läßt sich nicht entscheiden — daß er

⁴¹⁾ H a s k i n s (wie Anm. 3) S. 183 über französische Überlieferung des Bernardus, S. 189 über eine im Bereich Eberhards I. von Salzburg († 1164) entstandene Fassung. — Johannes M e i s e n z a h l in seiner materialreichen Dissertation: Die Bedeutung des Bernhard von Meung für das mittelalterliche Notariats- und Schulwesen ... (Diss. masch. Würzburg 1960) behandelt die Wichtigkeit des Zisterzienserordens für die Ausbreitung der ‚ars dictaminis‘ von Frankreich nach Deutschland (S. 154—174) und weist auf die besondere Rezeptionsbereitschaft in der Kirchenprovinz Salzburg hin (S. 179f.), wobei in dem ehemals Mainzer (1161—1165) und hernach Salzburger Erzbischof (1177—1183) Konrad von Wittelsbach eine Schlüsselfigur zu sehen sein könnte. Der ‚*Liber Dictaminum*‘ des Baldwin wird S. 124 und 179 mit Hinweis auf Salzburg und Gurk kurz erwähnt; das zisterziensische Viktring bleibt auch hier unbemerkt.

⁴²⁾ Franz-Josef S c h m a l e, Die *Gesta Friderici I. imperatoris* Ottos von Freising und Rahewins, DA 19 (1963) S. 169—214, bes. S. 179—188 und S. 210—214; Franz-Josef S c h m a l e in seiner Einleitung zu: *Otonis episcopi Frisingensis et Rahewini „Gesta Frederici seu rectius Cronica“* (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 17, 1974) S. 65—71. Wir zitieren nach dieser Ausgabe, die an den uns interessierenden Stellen aber übereinstimmt mit der von G. W a i t z/B. v. S i m s o n in MGH SS rer. Germ., 1912. Vgl. auch Wilhelm W a t t e n b a c h/Franz-Josef S c h m a l e, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums 1 (1976) S. 56—66.

⁴³⁾ München, Clm 535. Vgl. S c h m a l e 1963 S. 183, 186f.